Nr. 149. Dienstag, den 30. Juni 1891. 3. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Erscheint täglich Nachmittags und Sonntags früh. Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2352 Mk. 1,25 pro Quart. excl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen: Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 36. Zweig-Expedition: Zinksgartenstraße Nr. 4a. und in sämmtlichen Filialen.

Für die gesammte Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teske. Adolf Findeisen (Inseratentheil), beide in Halle a. S.
Redaktion: Zinksgartenstraße Nr. 4a Hof II. Sprechstunde: 5–6 Uhr Nachmittags.
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Alex Michel, 4/5. Kleinschmieden 4/5. Ganz neu! Seltenes Angebot! Soeben eingetroffen! Elsässer Kleiderstoffe, vorzüglich geeignet für Haus- und Promenadenkleider, doppeltbreit d. Mtr. 55 Pf.

* Das militärische Schauspiel im Mittelmeer.

Halle, 29. Juni.

Der Flotte ist in dem Kriege der Zukunft eine große Rolle zugewiesen, die Staaten rüsten sich, ob nun der Entscheidungskampf zu Wasser oder zu Lande erfolgt. Eine ungeahnte Entwicklung der Kunst, Organe der Zerstörung zu schaffen, zeigt sich in den Kriegsflotten der europäischen Staaten; da sind die zierlichen Torpedos, die Grazien der Verwüstung, da rauschen die Thurmschiffe heran, da tragen die Fluthen Kolosse, welche den Namen Kriegsschiffe führen und wahre Wunder der Technik sind. Die Kriegsverwaltungen wenden der Marine die vollste Aufmerksamkeit zu und man erinnert sich, welche Entrüstung in England laut wurde, als vor längerer Zeit Uebelstände bei der britischen Flotte öffentlich gerügt werden mußten; seit dieser Zeit ist ein Wetteifer unter den europäischen Staaten ausgebrochen, ihre Flotten musterhaft auszugestalten; die besondere Vorliebe Kaiser Wilhelms für die Marine ist bekannt, er benutzt jede Gelegenheit, der deutschen Marine seine Sympathie und seine Sorgfalt für ihr Gedeihen zu beweisen. Was die modernen Kriegsflotten bedeuten, hat man in den letzten Tagen neuerdings gesehen, als vor Fiume die englische Mittelmeer-Eskadre erschien, um den Kaiser Franz Joseph zu begrüßen, als der Kanonensalut von den englischen Kriegsschiffen erdröhnte, der Rauch der Geschütze sich über die Wellen des Quarnero oder Meerbusens von Fiume dahinwälzte. Die Rüstungen dienen dem Frieden und die Flottenrevuen dienen der Erhaltung des Friedens, denn sie zeigen die Kriegsstärke des Staates. Das glänzende, militärische Schauspiel, die Flottendemonstrationen, deren Schauplatz in den letzten Tagen das mittelländische Meer war, haben aber noch eine ganz besondere politische Tragweite erhalten.

Die Wellen des Quarnero haben den Toast, den Kaiser Franz Joseph an Bord des englischen Admiralschiffes ausgebracht hat, hinausgetragen in alle Meere. Ein sympathisches Echo folgte der Kunde überall, wo Freunde des Friedens wohnen. Die panslavistische Presse aber, die russische Regierung ist anderer Ansicht; die Organe der russischen Regierung bemühen sich, die Bedeutung des Ereignisses, daß die Mittelmeer-Eskadre vor Fiume erschien, zu ignoriren, die panslavistischen Journale geben ihrem Mißmuth über die neueste Wandlung in der europäischen Lage einen ebenso kräftigen, wie originellen Ausdruck. Kaiser Franz Joseph hat das englische Admiralsschiff besichtigt, er hat damit englischen Boden betreten, und er hat in einem Toaste der Anhänglichkeit gedacht, die ihn seit langer Zeit mit der Königin von England verbindet, er hat auf die englische Marine sein Glas erhoben. Die Annäherung Englands an den Dreibund kommt der russischen Politik ungelegen und sie spricht von „Nadelstichen", welche Oesterreich dem russischen Staate versetzt. Nadelstiche? Nichts liegt wohl dem österreichischen Staate ferner, als eine derartige kleinliche Politik, die mit „Nadelstichen" operirt. Das ist die Art der Panslavisten, und die Haltung, welche die russische Presse gegenwärtig Oesterreich gegenüber einnimmt, erinnert an das Vorgehen übermüthiger Gassenjugend, welche zum Angriffe mit dem Rufe herausfordert: „Hau' zu, wenn Du Courage hast!" Rußland, das friedenliebende Rußland, wie es sich so gerne nennen läßt, bleibt vor der Welt in der Pose des Ruheliebenden, es reizt nur zur Attaque, es will angegriffen werden, um die Schuld der kriegerischen Verwicklung von sich abwälzen zu können: Ich fange nicht an, aber wenn Du Courage hast, hau' zu!

Die Herausforderung der panslavistischen Presse Oesterreichs gegenüber kann vollkommen kalt lassen. Zu Serbien haben sich thatsächlich in den letzten Jahren Vorfälle ereignet, welche ein Eingreifen der österreichischen Regierung nahelegten; Oesterreich aber blieb dem Prinzipe getreu, sich in die inneren Angelegenheiten eines Staates nicht zu mischen. Oesterreichs Haltung Bulgarien gegenüber ist wohl frei von jedem Vorwurf der Bevormundung oder der Beeinflussung der bulgarischen Machthaber. Die „Nowoje Wremja" sieht aber in dem Umstande, daß Fürst Ferdinand in Bulgarien vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen wurde, einen Nadelstich und stellt sich in die Positur eines Gassenjungen, der ruft: „Hau' zu, wenn Du Courage hast!"

Was ist es eigentlich, das die russische Regierung in Aufregung versetzt? Offenbar die Stellung, welche England gegenwärtig dem Dreibunde gegenüber einnimmt. Diese Stellung ist allerdings ganz besonderer Art. Von einer Allianz, von einem Anschlusse Englands an den Dreibund ist nicht die Rede; man kann nicht von einer Angliederung Englands an die Tripelallianz, kaum von einer Annäherung sprechen; England erscheint als der Vertraute des Dreibundes. Zwischen Deutschland und Oesterreich besteht ein Allianzvertrag mit genauen Bestimmungen. Zwischen England und Oesterreich besteht kein solcher Allianzvertrag, keine derartigen Bestimmungen. Die Punkte des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages sind sehr scharf präzisirt, sie normiren ganz genau die verschiedenen Modalitäten des Bundesverhältnisses; die Fälle und die Art der wechselseitigen Unterstützung. Eine wichtige Frage ist aber in dem österreichischen deutschen Bündnisse nicht berührt: die orientalische Frage. Fürst Bismarck ist zwar nicht mehr Kanzler des Deutschen Reiches, aber sein bekanntes Wort von den Knochen des pommerschen Grenadiers ist noch ebenso in Kraft, wie sein Ausspruch: „Bulgarien ist mir Hebuka" von seinem Nachfolger Herrn von Caprivi adoptirt worden ist. Anders stellt sich die Situation, wenn nun England offen auf den Spielplan der europäischen Diplomatie tritt. Die Haltung Deutschlands zur orientalischen Frage wird dadurch nicht beeinflußt, gewiß nicht, aber die österreichische Politik und die englische Politik laufen parallel, sobald die orientalische Frage, sobald die Balkanfrage in Betracht kommt, sie laufen seit langer Zeit miteinander parallel, in dieser Hinsicht herrschen langjährige Sympathien. Unter solchen Umständen erscheint allerdings ein Allianzvertrag zwischen England und Oesterreich als das überflüssigste Ding der Welt; die natürlichen Sympathien der Politik erscheinen als die beste und ausreichende Grundlage der Stellung, welche England und Oesterreich wechselseitig einnehmen, jene Stellung, welche der Kanonensalut im Hafen von Fiume feierlich bekräftigte, dessen Schall die Wellen von Quarnero hinuntertrugen bis an die Küsten Rußlands, zum lebhaftesten Mißvergnügen der russischen Regierung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 28. Juni. (Hofnachrichten). Der Kaiser wohnte am Sonnabend in Kiel der Regatta des Kaiserlichen Yachtklubs bei. Am Abend war Preisvertheilung und Bier-Abend in der Marine-Akademie. Am heutigen Sonntag besuchte der Kaiser mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich die Garnisonkirche und später den Professor Esmarch. Am Nachmittag unternahm der Kaiser wieder eine längere Segelfahrt. Am morgigen Montag wird der Monarch Kiel wieder verlassen und sich nach Hamburg begeben, wo derselbe mit seiner Gemahlin zusammentrifft. Nach einer Fahrt durch Hamburg erfolgt am Nachmittag die Reise nach der Insel Helgoland, wo großer Empfang stattfindet. Von Helgoland begeben sich beide Majestäten nach Wilhelmshaven, um dort am Dienstag dem Stapellauf eines neuen Panzerschiffes beizuwohnen und treten hierauf die Reise nach Amsterdam zum Besuch der Königin-Regentin Emma von Holland an; Ende der Woche erfolgt dann die Ankunft in England.

— (Der Kronprinz und die anderen Söhne des Kaiserpaares) werden bis zum 5. Juli im Neuen Palais bei Potsdam verbleiben, sodann nach England nachfolgen, um mit Ihrer Mutter auf der Insel White zusammenzutreffen, woselbst ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in Aussicht genommen sein soll. Ob auch der allerjüngste Prinz dorthin reisen oder bis zur Rückkehr der Kaiserin in Potsdam verbleiben wird, darüber ist bis zur Stunde noch nichts Näheres zu hören, da die Reise vollständig von dem Gesundheitszustande des kleinen Prinzen abhängig gemacht ist.

— (Zu dem beabsichtigten Merseburger Kaiserfest) schreibt die „Post": Bei den Manöverreisen des Kaisers ist es Brauch, daß der Monarch für die Militär- und Civilbehörden in der betreffenden Provinz eine Tafel giebt, wogegen er von der Provinz ein Fest anzunehmen pflegt. Da sich in das Programm des Monarchen ein Fest der Provinz Sachsen nicht gut zur Zeit der Manöver einfügen läßt, so wird das Fest der Provinz Sachsen gegen Ende August in Merseburg stattfinden. Die Majestäten begeben sich von Potsdam aus eigens zu diesem Zwecke nach Merseburg. Die Festtafel von Seiten des Hofes wird im Rathhause von Erfurt gegeben werden.

— (Eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Caprivi, Kalnoky und Rudini) soll, wie nach der „Frankf. Ztg." in politischen Kreisen Roms verlautet, für den Juli in Aussicht genommen sein.

— (Die demnächstige Reise der Minister v. Berlepsch und v. Miquel) nach Danzig und Königsberg wird, wie die „Berl. Pol. Nachr." glauben, dazu beitragen, vielleicht in absehbarer Zeit die schon lange strittige Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide zum Austrag zu bringen.

— (Innerhalb der polnischen Fraktion des preußischen Landtages) scheint die Erregung über das letzte Auftreten des Herrenhausmitgliedes von Koscielski fortzudauern. Charakteristisch äußert sich der „Orendownik" wie folgt: „Wir Polen haben zwar Abgeordnete in Berlin, wir haben aber keine Fraktion mehr. Ein großes Unglück ist das nicht. Unsere Fraktionen rekrutiren sich aus den Großgrundbesitzern; nachdem dieselben durch die Ansiedlungskommission moralisch gebrochen sind, mußte auch die polnische Fraktion sich beflecken, und das ist geschehen." Indessen gehen die gemäßigten Elemente unter den Polen mit der Absicht um, eine neue Partei zu bilden. Nach dem „Goniec Wielk." wären insbesondere das Herrenhausmitglied Herr von Koscielski und der Gymnasiallehrer Chudzinski zu Strasburg die Väter des „Programms der Zukunft".

— (Die „Hamburger Nachrichten") bringen eine offenbar von Friedrichsruh stammende Notiz, worin gesagt wird: „Die Empfindlichkeit der gegenwärtigen Regierung gegen die Presse scheine allmählich eine Steigerung erfahren zu haben, denn neuerdings soll von verschiedenen Bundesregierungen

---

Der Kampf um eine Million.

Von J. Miramar.

82] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Inmitten dieser Zweifel und Befürchtungen traf sie ein neuer Schlag. Madame Müller, die ehemalige Kartenschlägerin, begnügte sich nicht damit, in Marie einen Blitzableiter ihrer Bosheit zu besitzen, sondern verlangte der Abwechslung halber nach einem zweiten Opfer und Martin war nach Hartburg geschickt worden, um die dort noch weilende kleine Anna nach Berlin zu holen.

Eines Tages kehrte der Bucklige mit der Nachricht nach dem gemeinsamen Versammlungsorte in Schöneberg zurück, Anna sei verschwunden, der Verwalter wisse nicht, wohin sie gerathen sei.

„Du lügst!" schrie ihm Lüdemann entgegen, dem diese Mittheilung in Rücksicht auf seine süße Freundin doppelt unangenehm war.

„Wenn Ihr mir nicht glauben wollt, so geht doch selbst hin und überzeugt Euch", antwortete Pique-Bube hämisch.

„Du wirst wenigstens erkundet haben, wie das zugegangen und wo sie hingekommen ist, Martin", sagte Pique-Aß, bei dem der Bucklige stets einen großen Stein im Brette hatte.

„Hat sich was mit erkunden, Balbos", antwortete Martin, „die Kleine ist seit vierzehn Tagen verschwunden, als ob der Erdboden sie verschlungen hätte. Der Verwalter war noch in Verzweiflung darüber und hat nicht gewagt, seiner gestrengen Herrin von dem Vorfalle Anzeige zu machen."

„Die Kleine wird davongelaufen und irgendwo verunglückt sein", sagte die Kartenschlägerin.

„Das glaube ich nicht", entgegnete der Bucklige. „Der Verwalter und seine Frau können gar nicht genug rühmen, welch artiges, verständiges Kind Anna stets gewesen sei, sie habe sich überall hingefunden, weite Wege gemacht und sich nie verlaufen; auch habe sie sich offenbar bei ihnen wohlgefühlt und mehrmals geäußert, es sei sehr hübsch in Hartburg, sie wünschte nur, Großmama wäre auch da."

„Wenn sie also weder davon gelaufen ist, noch sich verirrt hat und verunglückt ist, so muß sie von Jemand entführt worden sein", sagte Lüdemann.

„Wer sollte das aber gethan haben?" fragte der Balbos. „Wollen wir selbst annehmen, Sir Edward sei allwissend und wollte uns auch auf diesem Wege angreifen, so wissen wir doch bestimmt, daß er seit Wochen Berlin nicht verlassen hat."

„Die Verwaltersleute wollten auch niemals einen Fremden in der Nähe des Schlosses bemerkt haben", versetzte Martin, „ich habe aber so meine eigenen Gedanken darüber", fügte er mit hämischem Lachen hinzu.

„So rede doch, infamer Schlingel, und thue nicht immer, als hättest Du die Weisheit gepachtet", schalt Lüdemann.

„Gemach, gemach, mein verehrter Salomo", höhnte der Bucklige, „es könnte allerdings sein, daß meine Weisheit die Deinige etwas überträfe. Für Magnetiseure und Hellseher, die Ihr sein wollt, seid Ihr gewaltig kurzsichtig gewesen."

Lüdemann ergriff eine in seiner Nähe stehende leere Flasche und wollte sie dem Spötter an den Kopf werfen. Heinrich hielt ihn fest und sagte:

„Laß ihn reden, er hat wahrscheinlich Recht. Die Mißerfolge, die wir seit zwei Monaten bei allen Unternehmungen haben, sind möglicherweise mehr auf Rechnung unserer eigenen Ungeschicklichkeit zu setzen, als der Geschicklichkeit unserer Gegner zuzuschreiben. Wir haben uns eingebildet, freieren Spielraum zu haben, und uns allzusehr in die Karten blicken lassen."

„Er mag ja reden, aber er soll keine unnützen Randbemerkungen machen", brummte Lüdemann.

Der Bucklige zuckte verächtlich die Schultern und fuhr fort:

„Es ist so, wie der Balbos sagt. Ihr glaubtet Euch Herren der Situation, weil Ihr den Schauspieler und seine kleine Tochter aus dem Wege geräumt hattet, vergaßet jedoch, daß er noch eine Mutter besaß."

„Eine alte, blinde Frau", versetzte die Kartenschlägerin wegwerfend.

Die beiden Männer nahmen die Sache nicht so leicht und blickten sich betroffen an.

„Was weißt Du über diese Mutter?" fragte Lüdemann.

„Zweierlei. Erstens ist sie beinahe zu derselben Zeit aus ihrer Wohnung verschwunden wie das kleine Mädchen aus Hartburg und zweitens lag diese Wohnung ganz in Eurer Nähe. Sie ist während der ganzen Zeit, während welcher Ihr Euer Zelt in Schöneberg aufgeschlagen habt, Eure Nachbarin gewesen: Ihr wohntet an einem Ende des Dorfes, sie am andern. Es hat Mühe gekostet, das Alles zu entdecken, aber Ihr könnt sicher sein, es verhält sich so."

„Weißt Du, wohin sie gekommen ist?" fragte Lüdemann.

Der Bucklige lächelte mitleidig. „Salomo, Du hast entschieden heute Deinen unglücklichen Tag", spottete er. „Wüßte ich, wo die Großmutter ist, so wüßte ich auch, wo die Enkelin steckt, denn es ist so gewiß, wie daß zwei mal zwei vier macht, daß beide zusammen sind."

„Nun, die Alte wird doch nicht wie eine Hexe durch den Schornstein gefahren sein", sagte die Kartenschlägerin.

„Das nicht, meine verehrte Madame Müller", antwortete Martin, sich tief verbeugend, „sie hat sich vielmehr erlaubt, in einem Miethswagen in Begleitung einer schwarz gekleideten, tief verschleierten Dame davon zu fahren, welche die Wirthin, der ich alle diese Nachrichten verdanke, nicht gekannt hat. Auffallend dabei ist mir, daß dieses Verschwinden mit unserer Expedition nach Westphalen zusammenfällt."

„Und was schließest Du denn daraus?" fragte Pique-Aß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910630015/fragment/page=0001
DFG

der Wunsch geäußert worden sein, auf diejenigen Blätter, welche den Fürsten Bismarck nicht hinreichend als Privatperson behandelten, eine lokale Einwirkung zu üben." — Diese Meldung wird nicht verfehlen, großes Aufsehen zu erregen, zumal vorerst anzunehmen ist, daß das Hamburger Blatt dieselbe nicht gebracht haben würde, ohne Beweise von ihrer Richtigkeit zu besitzen. Eine weitere Aufklärung wird jedenfalls nicht ausbleiben.

— (Der Gouverneur von Soden) hat, einem Telegramm aus Zanzibar zufolge, das Anwerben von Trägern in deutschem Gebiete verboten, da Emin Pascha einer großen Anzahl derselben für seinen Zug in das Innere bedürfen wird.

— (Dr. Peters), der am 2. Juni, wie schon mitgetheilt, in Tanga eingetroffen ist, wollte laut einem Privatbrief aus Dar-es-Salaam noch im Laufe dieses Monats durch Usambara nach dem Kilimandscharo-Gebiet aufbrechen. Er verfügt über 150 Mann der Schutztruppe mit 2 deutschen Offizieren und einigen Unteroffizieren. Die Offiziere sind die Herren Johannes und Bronsart von Schellendorf. Außer den Truppen wird die Expedition 25 Träger enthalten.

— (Ueber den Plan der Afrika-Lotterie) meldet die „A. R.-C.": Es werden nach dem vorläufigen Plan 400 000 Loose mit Eintheilung in ganze, halbe, viertel und achtel Loose ausgegeben. Der Preis des ganzen Looses ist 20 Mark. Der Hauptgewinn beträgt 600 000 Mark. Die Ziehung erfolgt unter Leitung von seitens der Regierung ernannten Kommissarien. Die Zeichnungen auf die Loose finden in Berlin bei einer Reihe erster Bankfirmen sowie gleichzeitig in anderen Städten statt. Bei der Zeichnung auf die Loose der Schloßfreiheit-Lotterie handelte es sich um 200 000 Loose zu 200 Mark.

— (Für die deutsche Schule in Dar-es-Salaam) ist der Lehrer Erich Kruze in Schönau (Kreis Glogau) berufen worden. Derselbe erhält ein Anfangsgehalt von 6000 Mk.

— (Ueber die Handwerkerkonferenz) ist bis jetzt fast nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, das Schweigen, welches sich die Mitglieder selbst auferlegt haben, ist gut gewahrt worden. Jetzt wird den „M. N. N." aus Berlin mitgetheilt, die Vertreter der Regierung hätten auf der Konferenz nicht den mindesten Zweifel aufkommen lassen, daß die Reichsregierung an eine Verwirklichung des zünftlerischen Hauptwunsches, an eine Einführung der Zwangsinnung, trotz des Reichstagsbeschlusses nicht denke. Der Umwitte hierüber sei aus der Versammlung so drastisch zum Ausdruck gelangt, daß der Vorsitzende eingeschritten sei.

— (Die preußischen Staatseisenbahnen) haben im Monat Mai gegen das Vorjahr ein Mehr ergeben von 1409 118 Mark. Das ist nach der vermehrten Kilometerzahl eine dem Vorjahre entsprechende Einnahme pro Kilometer. Für April und Mai zusammengenommen ergiebt sich pro Kilometer eine Mehr-Einnahme von 95 Mark oder etwas über 1½ pCt. gegenüber dem Vorjahre.

— (Die Konferenzen von Mitgliedern der Landesdirektorien) in der preußischen Monarchie, welche alljährlich stattfinden, werden diesmal in Hannover, und zwar am morgigen Montag und am Dienstag abgehalten werden.

— (Die nahende Ernte) hat nun doch einen Einfluß auf die Getreidepreise ausgeübt: Der Roggenpreis befindet sich heute in stark absteigender Bewegung. In wenigen Tagen hat der Rückgang 4—4½ Mark betragen, und es liegen Gründe zu der Annahme vor, daß die rücklängige Bewegung der Getreidepreise, wenn auch wahrscheinlich mit einigen Schwankungen, anhalten wird. Auf dem Kartoffelmarkte hat sich nicht viel verändert. Es finden verschiedentlich starke Aufkäufe der Frucht statt, und wird der Preis noch mehr in die Höhe getrieben, als es so schon der Fall ist.

— (In der sozialdemokratischen Partei) hat es nach den „B. N. N." arg verschumpft, daß zwei Führer, die bisher als höchst revolutionär galten, dies durchaus nicht sind. Kunert, der im Rothen Hause zu Berlin nicht schneidig genug auftreten konnte, zeigte sich, nachdem er Reichstags-Abgeordneter geworden, in Breslau von der entgegengesetzten Seite. Er sei zahm geworden und so eitel, daß er sich selbst in seinem Blatte wie einem Fürsten schmeichele. Herr v. Vollmar sei neuerdings Possibilist geworden und selbst das Centralorgan wagte es nicht, ihn in Schutz zu nehmen. Um nun dieser Opposition den Boden zu entziehen, habe die Fraktion den Beschluß gefaßt, in Zukunft eine schärfere Haltung anzunehmen und das revolutionäre Element mehr zu betonen.

* **Bremen**, 28. Juni. Am Freitag wurden in Bremerhaven neue Untersuchungen zwischen dem Direktorium des Lloyd und den strikenden Heizern geführt. Eine Einigung war fast erreicht, als die Strikenden, in Folge der Forderung des Lloyds, ihren Fachverein aufzulösen, beschlossen, den Ausstand bis zum Aeußersten durchzuführen. Es herrscht große Erregung unter den Strikenden, von denen eine Agitationsreise der Führer durch Deutschland geplant wird.

* **Bremerhaven**, 28. Juni. Mit dem Dampfer „Köln" kehrten 200 russische Auswanderer aus Brasilien zurück, wo sie von der Regierung als arbeitsunfähig abgewiesen waren. Nach den Schilderungen der Zurückgekehrten herrscht unter den Auswanderern in Brasilien großes Elend. Die hier Eingetroffenen werden per Bahn nach Rußland befördert werden.

* **Wilhelmshaven**, 28. Juni. Der Dampfer „Kriemhild" mit der für das auf der Fahrt nach Chile befindliche Kreuzergeschwader bestimmten Ablösung hat die Reise nach Südamerika angetreten.

* **Danzig**, 28. Juni. Die Panzerfregatte „Kaiser", die, wie wir im Sonntag-Morgenblatt meldeten, auf Grund gerathen war, wurde erheblich entlastet und somit leichter gemacht, gestern Nachmittag 7 Uhr durch „Siegfried" und „Baden" abgeschleppt. Sie liegt jetzt vor Zoppot vor Anker.

* **Wurzen**, 28. Juni. Der Strike der hiesigen Aerzte gegenüber den Mitgliedern der Ortskrankenkasse wegen der Wahl eines Naturheilkundigen zum Vereinsarzt nimmt immer schärfere Formen an. Die Angelegenheit kommt vor die königliche Kreishauptmannschaft zur Entscheidung.

* **München**, 28. Juni. Der heutige fünfte Berufsgenossenschaftstag ward gestern unter dem Vorsitze Röscicks-Berlin, im Beisein des Präsidenten Böttcher als Vertreter des Staatssekretärs Bötticher, eröffnet. Die 90 Theilnehmer an der Versammlung begrüßte Namens der bayrischen Regierung Regierungsrath Nasp, Namens der Stadt München der Bürgermeister Widemayer.

* **Nürnberg**, 28. Juni. Der Strike der Arbeiter, die bei der Legung des Kabels Berlin-München beschäftigt sind, ist beigelegt; die Rädelsführer sind entlassen, die Uebrigen erhielten eine Lohnerhöhung.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 28. Juni. Nachdem der Kaiser Franz Joseph gestern Spalato besichtigt hatte, ist er heute früh auf der Yacht „Miramar", vom Erzherzog Albrecht auf dem „Greif" begleitet, in Pola eingetroffen.

— Die Abgeordneten nahmen das Budget der Landes-Vertheidigung an und begannen die Berathung des Unterrichtsetats. Minister Welsersheimb hob hervor, daß Oesterreich in dem durchschnittlichen Präsenzstand der Armee hinter allen anderen Großmächten zurückstehe. Betreffs des vollen, uneingeschränkten Gebrauchs der deutschen Sprache in der Armee sagte er, das Deutsche sei für die heimathliche Armee das, was für die Juristen und Mediziner das Lateinische, für die Diplomaten das Französische. Popowski erklärte, die Polen treten für ihre Nationalität mit aller Kraft, mit Vermögen und Leben ein, „aber der Slavismus sei ihnen keine Pfeife Tabak werth."

— Der sozialdemokratische Parteitag ist von 298 Vertretern besucht. Ihn eröffnete Schuhmacher Popp. Dieser erinnerte daran, daß nur die Aufhebung des Ausnahmezustandes die Abhaltung des Parteitages ermöglicht habe. Die Tagesordnung enthält einen Bericht über die Parteithätigkeit, den Stand der gewerblichen Organisation in Oesterreich betreffs der Erlangung des allgemeinen Wahlrechts.

Trautenau, 28. Juni. An der gestrigen Gedenkfeier für die 1866 Gefallenen österreichischen und preußischen Soldaten betheiligten sich Tausende. Die Armee war durch zahlreiche hohe Offiziere vertreten. Ein Festzug fand statt zum Kapellenberg, wo Stadtreferent Hofmann die Gedenkrede hielt. „Das Leben, welches die tapferen Krieger im brudermörderischen Kriege hingegeben, war ein Opfer der Vorsehung für den Frieden." Redner feierte das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich und flehte um Gottes Schutz für beide Monarchen und Reiche.

Italien.

* **Rom**, 28. Juni. Die Kammer war heute anläßlich der Diskussion der auswärtigen Politik der Schauplatz empörender Excesse. Zwischen den Deputirten der äußersten Linken und denen der Regierungspartei fand eine förmliche Schlacht statt, worin viele Deputirte, darunter Cavalotti total durchgeprügelt wurden. Die Tribünen des Hauses wurden geräumt. Die Kammer ist vertagt.

— Bemerkenswerth ist ein Artikel des „Popolo Romano", welcher ausführt, daß nur bei Verlängerung des Dreibunds die dauernden Kriegslasten um 30 Millionen Lire gekürzt werden könnten.

— Bezeichnend für die republikanisch-französische Liebäugelei des Vatikans ist folgende Bemerkung des „Moniteur de Rome": „Kaiser Wilhelm geht nach Holland, um bei der Königin das Spiel zu erneuern, welches ihm in Italien so gut gelungen; es ist doch sonderbar zu sehen, wie Deutschland sich für den Beschützer der Monarchien und Kronen auszugeben bemüht ist."

Frankreich.

* **Paris**, 28. Juni. In dem von der Gesellschaft „La Panclastite" gegen Lurpin beim Civilgericht angestrengten Prozesse ist heute das Urtheil ergangen. Danach hat Turpin sein Melinitpatent auf den Namen der Gesellschaft übertragen zu lassen und muß außerdem von den 251,000 Frcs., die er für die zeitweilige Ueberlassung des Patents vom Kriegsministerium erhielt, 225,000 Frcs. abtreten.

— Der Nationalökonom Leroy-Beaulieu vergleicht im „Journal des Débats" den Gesetzentwurf über die staatliche Arbeiter-Pensionskasse mit der deutschen Arbeiter- und Altersversicherung, welch' letztere sich in bescheidenern aber realisirbaren Ziffern bewege und die finanzielle Kraft des modernen Staats richtiger beurtheile, als der französische Gesetzentwurf. Der Staat stürze sich in eine unberechenbare Ausgabe, welche jährlich 600 Millionen, selbst eine Milliarde betragen könne.

— Dem „Echo de Paris" zufolge beabsichtigt der Kriegs-Minister de Freycinet die Revision und Klassifizirung der vertraulichen Schriftstücke der Artillerie-, Genie- und Generalstabs-Direktion vornehmen zu lassen, um dieselben vor jeder Indiskretion zu sichern.

— Der Untersuchungsrichter Prinet beschlagnahmte gestern Abend in den Geschäftsräumen der Panama-Gesellschaft zahlreiche Papiere. Es beziehen sich dieselben auf die letzte Obligationen-Ausgabe und auf die Abrechnungen verschiedener Bauunternehmer, die für nicht geleistete Arbeiten Zahlung erhalten hätten.

— Die strikenden Bäcker wollten heute Vormittag eine Versammlung abhalten, wegen der sehr geringen Anzahl der Anwesenden wurde jedoch die Versammlung auf morgen vertagt. Der Strike wird als beendigt angesehen. Der Strike der Pferdebahn-Bediensteten des südlichen Paris ist kein allgemeiner.

Großbritannien.

* **London**, 28. Juni. Mehrere Sonntagsblätter bringen bereits Artikel zur Begrüßung des deutschen Kaisers.

— Vier Fünftel aller Weißblechfabrikanten von Südwales haben wegen Ueberfüllung der amerikanischen Märkte gestern den Betrieb eingestellt; ungefähr 30 000 Personen sind durch diese Maßnahmen arbeitslos geworden.

* **Dublin**, 28. Juni. Der Strike der Kornträger hat sich auf die Kärntner der großen Mühlenbesitzer ausgedehnt; man erwartet, daß am Montag alle Korndepots und Mühlen schließen werden. Auch andere Arbeiterschichten, so namentlich die Gasarbeiter, sollen geneigt sein, in den Strike einzutreten.

Rußland.

* **Petersburg**, 28. Juni. Der Großfürst-Thronfolger ist am Freitag in Nertschinsk eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden.

— Ein gestern veröffentlichtes Gesetz bestimmt, daß Ehen zwischen Personen orthodoxer und katholischer Konfession auch nur in den orthodoxen Kirchen allein proklamirt werden können, wenn der katholische Theil anstatt der Bescheinigung seines Geistlichen ein polizeiliches Attest über Ledigkeit und die Berechtigung zur Eheschließung vorweise.

* **Odessa**, 28. Juni. Die Lehrer, die in Rußland an deutschen Schulen beschäftigt sind, haben von dem Unterrichtsminister die Weisung erhalten, daß, wenn sie bis zum September 1892 keine genügende Prüfung in der russischen Sprache abgelegt hätten, sie von ihren Posten entlassen würden.

Orient.

* **Konstantinopel**, 28. Juni. Der deutsche Kaiser richtete ein eigenhändiges Schreiben in warmen Ausdrücken an den Sultan, in dem er für das Entgegenkommen und die schnelle Befreiung der Gefangenen von Tscherkesköi dankt und den Sultan bittet, auch der hohen Pforte, insbesondere dem Großvezier und dem Minister des Aeußeren, für deren Haltung zu danken. Der Sultan ist hocherfreut und beauftragte Radowitz, dem Kaiser seine herzliche Dankbarkeit zu übermitteln.

* **Athen**, 28. Juni. Verschiedene jüdische Familien, welche vor Kurzem aus Corfu auswanderten, sollen, nachdem die Unruhen aufgehört haben, nach Corfu zurückgekehrt sein.

Amerika.

* **Washington**, 28. Juni. Die Regierung der Vereinigten Staaten weigerte sich absolut mit der chilenischen Kongreßpartei Beziehungen anzuknüpfen.

* **Chicago**, 28. Juni. Am Freitag wurde der Grundstein für die erste Gruppe von Gebäuden der Weltausstellung gelegt; mehr als 1000 Gesuche um Platz sind von Ausstellern bereits eingegangen.

* **Valparaiso**, 28. Juni. Claudio Vienna ist zum Präsidenten der Republik Chili gewählt worden.

Lokales.

Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Halle, 29. Juni.

‡ **Grundsteinlegung zur St. Stephanuskirche.** Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurde in feierlicher Weise der Grundstein zu der im Norden unserer Stadt an der Wettinerstraße zu erbauenden St. Stephanuskirche gelegt, zu welcher der nördliche Theil der in den letzten Jahrzehnten an Ausdehnung und Seelenzahl ganz mächtig gewachsenen St. Laurentius-Gemeinde eingepfarrt werden wird. Von

---

„Ich schließe daraus, erstens, daß die Alte das kleine Mädchen aufgesucht und entführt hat", antwortete der Bucklige, an den Fingern zählend, „zweitens, daß wir einen Verräther unter uns haben, und dann noch drittens, daß man uns Gegenminen gelegt hat. Sprengen wir den Feind aber nicht bald in die Luft, so springen wir."

„Hölle und Teufel!" schrie Fahlteig, mit der Hand auf den Tisch schlagend, „Martin hat Recht. Binnen heut und drei Wochen muß ich das Geheimniß des Engländers kennen, im Besitze der Schätze und der erklärte Verlobte von Fräulein v. Benkendorf sein oder wir sind sämmtlich auf dem Wege zum Zuchthause und Schaffot."

„Bravo!" rief der Bucklige, „das nenne ich sprechen. Das Schiff droht zu sinken, alle Mann zu den Pumpen."

„Alles recht schön", sagte die Kartenschlägerin, ihren Kopf vorbeugend, mit leiser Stimme, „macht nur Eure Anschläge, sucht nur den Verräther, Dummköpfe seid Ihr sämmtlich. Ihr merkt also garnicht, woher Euch alle diese Rückschläge kommen? Da oben sitzt eine Heilige, die alle die Bolzen dreht, welche von anderen Leuten abgeschossen werden."

„Marie?"

„Ja, Marie."

„Das Gänschen!" rief Lüdemann.

„Still", unterbrach ihn die Kartenschlägerin. „Ich bin erst jetzt dahinter gekommen, daß in diesem Hause die Wände Ohren haben und habe sie zwar zur Vorsorge heute in den Keller gesperrt, aber man kann dennoch nicht wissen. Marie ist ein Starrkopf, dabei listig wie der Teufel und verabscheut uns Alle, ihren Vater voran."

„Ich werde sie schon lehren!" tobte Lüdemann.

„Ruhig!" gebot das Weib. „Laßt mich nur machen, ich habe meinen Plan; sie soll uns dienen, ohne es zu wissen und zu wollen; aber es darf sich keiner von Euch in die Sache mischen."

Sie sprach mit einer solchen Zuversicht und ihre Gefährten kannten die teuflische Verschlagenheit dieses Weibes so gut, daß sie weiter keine Erklärungen von ihr verlangten, sondern die Angelegenheit unbedenklich in ihre Hände legten.

Selbstverständlich war der Tisch, um welchen die Mitglieder des Kartenspiels sich zu dieser Berathung versammelt hatten, mit Speisen und Getränken besetzt gewesen und ebenso selbstverständlich war gegen Ende der Unterhaltung davon nichts mehr übrig. Die Kartenschlägerin hatte alle Schüsseln geleert, Lüdemann alle Flaschen ausgetrunken. Martin hatte sich nur mit Mühe sein Theil zu eskamotiren gewußt und was Fahlteig anbetraf, so war derselbe im Essen und Trinken immer mäßig und jetzt noch obenein in einer trümmerischen Stimmung. So unglaublich es auch klingen mag — der Räuberhauptmann war verliebt.

Das Diner, welches Frau von Liebermann an jenem Ballabend für den folgenden Tag angekündigt hatte, war am andern Tage in ihrem Hause ganz in der Weise, wie es bestimmt war, servirt worden. Es hatte demselben kein Fremder beigewohnt, der Bewerber war zwischen die Wirthin und Fräulein von Benkendorf placirt worden, trotz aller dieser Vorbereitungen war man sich aber dabei nicht näher gekommen.

Frau von Liebermann bemühte sich vergebens, heiter zu scheinen; sie ward von einer zu großen Unruhe geplagt; noch immer sah sie keine Spur von den Reichthümern, nach denen sie so gierig war, und dennoch mußte sie allen Forderungen ihrer furchtbaren Verbündeten ohne Widerspruch Folge leisten. Cäcilie gab sich nicht einmal Mühe, ihre üble Laune zu verbergen, sie gönnte Bertha nicht, auch nur die Kousine dieses eleganten Kavaliers zu sein, viel weniger, wie es allen Anschein hatte, seine Verlobte zu werden.

Die Ruhigste von Allen war, wenigstens dem äußeren Anscheine nach, Bertha gewesen. Ihre Stiefmutter hatte ihr am Morgen den Befehl ertheilt, bei Tische zu erscheinen, und dabei nicht undeutlich merken lassen, welche Absichten der Baron hege und daß sie dieselben unterstütze.

Ihrer Ohnmacht sich wohl bewußt, hatte das junge Mädchen gar keinen Versuch weiter gemacht, sich der ihr so verhaßten Gesellschaft zu entziehen, aber die glänzende Unterhaltungsgabe und hinreißende Liebenswürdigkeit, welche der neue Vetter an sie verschwendete und dadurch Cäciliens Brust mit dem bittersten Neide erfüllte, hatte auf Bertha gar keine Wirkung gemacht, sie war gleichgültig und kalt geblieben.

Zu ihrem eigenen Unglücke hatte sie gerade das Gegentheil dessen bewirkt, was sie wünschen mußte, die Bewunderung, welche der junge Bandit vom ersten Augenblicke ihrer Bekanntschaft an für diese stolze Schönheit empfunden, hatte sich in eine glühende Leidenschaft verwandelt und ihr Besitz war das höchste Ziel aller seiner Machinationen geworden. So viel Mühe er sich aber auch gab, ihre Gunst zu gewinnen, mußte er doch einsehen, daß er darin nicht nur keinen Schritt vorwärts kam, sondern daß sie sich im Gegentheil täglich mehr zurückzog, so daß es ihm oft nach stundenlangem Zusammensein nicht möglich ward, mehr als einige gleichgültige Worte mit ihr zu wechseln. Jeder Versuch, sich ihr zu nahen, das Eis zu brechen, wurde von ihr mit einer Würde und Vornehmheit zurückgewiesen, der gegenüber der freche Räuber sich wie ein gescholtener Schulbube vorkam.

Sein Zorn über diese Mißerfolge richtete sich nach Art der Verliebten nicht gegen seine Angebetete, sondern gegen Frau von Liebermann, der er die bittersten Vorwürfe machte, daß sie seine Bewerbungen nicht wirksam genug unterstütze.

Die Dame war ohnehin schon in der übelsten Laune, denn zu allen sie bestürmenden Aergernissen kam noch, daß die eifersüchtige Cäcilie ihre Schwester, ihre Mutter, das ganze Haus in unerhörter Weise quälte und kein Mittel unversucht ließ, ihren Willen durchzusetzen, so wenig Hoffnung ihr auch das Betragen des Barons Max einflößen konnte.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910630015/fragment/page=0002

dem kleinen altehrwürdigen Gotteshause der letzteren bewegte sich der Festzug, in dem wir neben den Herren General-Superintendent D. Schultze-Magdeburg und Reg.-Präsident von Diest-Merseburg die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung von St. Laurentii, dann den Kurator der Universität, Herrn Geh. Ober-Reg.-Rath D. Schrader sowie mehrere Professoren der Theologie, ferner die Geistlichen unserer Stadt und von Giebichenstein fast vollzählig, Vertreter der städtischen Collegien und Mitglieder der Kirchen-Vertretungen, der übrigen Gemeinden unserer Stadt u. s. w. bemerkten, zum Kirchbauplatz, auf dem die Baufläche mit Fahnenmasten, durch Laubgewinde verbunden, abgegrenzt war; dort fand sich auch eine nach vielen Hunderten zählende Menge zur Theilnahme an der Feier ein. Nachdem der Gesang „Lobe den Herrn" unter Begleitung des Posaunenchors der Francke'schen Stiftungen gesungen war, bestieg Herr Pastor D. Hoffmann, der greise Geistliche von St. Laurentii die blumengeschmückte Tribüne, welche sich hinter dem Altarplatze, an dem der Grundstein eingesenkt werden sollte, erhob. In seiner Festansprache gab er dem Dank gegen Gott und alle hochherzigen Förderer dieses Kirchbaues Ausdruck, daß jetzt nach 8jähr. Bemühen diese Feier sich vollziehen könne, durch welche zu den alten evangelischen Gotteshäusern unserer Stadt zum ersten Male seit 350 Jahren ein neues, übrigens das siebente hinzutrete, das gleich von Anfang evangelisch getauft werde. Mit dem Gebet zu Gott, daß er das Werk weiter fördern und von diesem neuen Gotteshause einst reichen Segen ausgehen lassen möge, schloß die Festrede, worauf nach dem Gesang „Nun danket alle Gott" Herr Konsistorialrath Prof. D. Köstlin die Gründungsurkunde, welche einen Rückblick auf die bisherige Entwickelung des Kirchenbaues enthält, verlas, worauf dieselbe von dem mit der Bauleitung betrauten Herrn Baurath Kielburger in eine Bleibüchse gelegt, in die zur Aufnahme des Grundsteins bestimmte Lücke eingesenkt und dieser selbst geschlossen wurde. Es geben dann die der Feier beiwohnenden Ehrengäste unter Glück- und Segenswünschen für das neue Gotteshaus die üblichen drei Hammerschläge ab. Nachdem dann Herr General-Superintendent D. Schultze der Gemeinde noch die herzlichsten Glückwünsche der Provinzialkirche zu diesem Freudentage und für den weiteren Fortgang des Kirchbaues übermittelt hatte, schloß die Feier mit Gebet, Vaterunser, Segen und dem Schlußgesang „Lob, Ehr und Preis sei Gott". Die neue Kirche wird eine auf 1000 Plätze berechnete Kreuzkirche werden, deren Baukosten, auf 175 000 Mk. berechnet, durch einen Staatszuschuß von 60 000 Mk. und freiwillige Spenden aus der Laurentii-Gemeinde bereits bis auf etwa 45 000 Mk. aufgebracht sind; den Bauplatz haben die Herren Commerzienräthe Bethcke und Lehmann dem Kirchenbau-Verein unserer Stadt geschenkt, von welchem er dann der Gemeinde überwiesen ist. Den Bau gedenkt man in etwa 2 Jahren vollenden zu können.

* **Eine Zusammenkunft alter Corpsstudenten auf der Rudelsburg** wird am 16. Juli stattfinden und in derselben Weise wie im vorigen Jahre vor sich gehen. Die Festtheilnehmer legen von Kösen aus den Spaziergang gemeinschaftlich zurück, nehmen dort um 1 Uhr ein einfaches Mittagsessen ein und verbringen den Rest des Nachmittags bei einem zwanglosen Kommers, wie er bei den Festlichkeiten des Kösener S. C.-Verbandes am ersten Pfingstfeiertag vor sich zu gehen pflegt.

b. **Der evangelische Arbeiter-Verein** beging in der Kaiser-Wilhelms-Halle gestern Abend sein erstes Jahresfest. Nach dem Gesang „Großer Gott wir loben Dich" gab Herr Pastor Wächtler nach der Begrüßung der Anwesenden einen Bericht über das verflossene Vereinsjahr, worauf er mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Nach einem Vortrag des Gesangschors „Der Herr ist mein Hirte" sprach Herr Tischlermeister Göricke den Festprolog, worauf Herr Pastor Dr. Lorenz aus Erfurt die Festrede hielt, in welcher die Bedeutung der ev. Arbeitervereine für die Lösung der sozialen Frage dargelegt wurde. Sodann gelangte das Liederspiel „Die Zillerthaler", von Mitgliedern dargestellt, zur Aufführung. Nach einigen Solovorträgen, Quartettgesängen und Deklamationen hielt Herr Werkzeugmeister Kühne die Schlußrede.

♂ **Der Hallesche Bicycle-Klub** bewährte gestern wieder einmal seine altbekannte Tüchtigkeit im Corso-Fahren. Mit mehr als 40 Fahrern betheiligte er sich an dem aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Leipziger Bicycle-Klubs veranstalteten Preis-Corso und trug für seine von allen anwesenden Sportgenossen rühmlichst anerkannten Leistungen bei demselben den ersten der drei ausgesetzten prächtigen Preise davon. Außerdem aber trugen am selben Tage vier Mitglieder des Klubs bei dem in Erfurt abgehaltenen Velociped-Wettfahren zahlreiche Preise davon, es wurden nämlich dort Sieger im Hochrade die Herren W. Tischbein (I.), A. Stumpf (II.) und R. Schöber (III.), im Zweiradfahren mit Vorgabe A. Stumpf (I) und R. Schöber (II), im Zweirad-Record-Fahren E. Surtmann (I), R. Schöber (II.) und A. Stumpf (III.)

* **Die historische Commission der Provinz Sachsen** hielt am 20. und 21. Juni unter dem Vorsitz des Professors Dr. Lindner hier ihre 17. ordentliche Sitzung ab. Durch den Tod hat die Commission im Laufe des letzten Jahres den Pastor emer. Otte zu Merseburg verloren, an dessen Stelle der Museumsdirektor Dr. J. Schmidt zu Halle zum Mitglied erwählt wurde. Als Ort der Versammlung wurde für das nächste Jahr an erster Stelle Quedlinburg, an zweiter Naumburg in Aussicht genommen. Von den Geschichtsquellen ist in dem letzten Verwaltungsjahre nur ein Band, die Correspondenz Mutians, herausgegeben von weil. Dr. K. Gillert, erschienen. Binnen kurzer Zeit wird zur Ausgabe gelangen das Urkundenbuch der Stadt Wernigerode. Im Druck befindlich ist der erste Band des Urkundenbuchs der Stadt Magdeburg. Auch der Druck des Registers zu den von Weißenborn herausgegebenen Matrikeln der Universität Erfurt ist vorwärts geschritten. Im Manuscript liegen druckfertig vor der zweite Band des Urkundenbuchs der Stadt Erfurt bis zum Ende des 14. Jahrhunderts reichend und der erste Theil des Urkundenbuchs der Stadt Goslar, enthaltend die Urkunden der Stadt bis zum Jahre 1250. Die Arbeiten an den Regesten der Herzoge von Sachsen-Wittenberg sind ebenfalls gefördert worden. Von dem Vorsitzenden ist eine Anweisung über die Herausgabe der Geschichtsquellen abgefaßt worden. Sie enthält in knappen Zügen die Grundsätze, nach welchen künftig verfahren werden soll. Dann ist noch ein Wegweiser durch die Geschichtsquellen der Provinz Sachsen ausgearbeitet, welcher eine Uebersicht über das sämmtliche gedruckte Quellenmaterial zur Geschichte der Provinz Sachsen und ihrer Bestandtheile bis zum Jahre 1855 enthält. Zur Erinnerung an das verstorbene Mitglied der Commission D. Heinrich Otte soll die letzte Arbeit des Verstorbenen über die Glocken, welche ursprünglich als Neujahrsblatt für das Jahr 1891 in Aussicht genommen war, besonders herausgegeben werden; eine kurze Biographie Ottes nebst einer Bibliographie der von ihm verfaßten Werke wird beigegeben werden. Als Festschrift der Commission zu der bevorstehenden Jubelfeier der Universität Halle im Jahre 1894 ist eine Sammlung der kleinen deutschen Schriften des Thomasius in Aussicht genommen. Das Neujahrsblatt für 1892 wird auf die Provinz Sachsen und angrenzende Gebiete bezügliche Auszüge aus dem Tagebuche eines Schweizers Namens Landolt enthalten, der im Jahre 1782 und den folgenden Jahren Deutschland durchreiste. Von den Bau- und Kunstdenkmälern der Provinz Sachsen ist im verflossenen Verwaltungsjahre das 13. Heft, umfassend die Stadt und den Landkreis Erfurt erschienen. Demnächst wird zur Ausgabe gelangen das 14. Heft, die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Oschersleben enthaltend. Weiter sind vollendet die Kreise Mansfeld und Gardelegen, welche zusammen mit den seit längerer Zeit druckfertig vorliegenden Kreisen Delitzsch, Bitterfeld und Schweinitz sobald als möglich dem Drucke übergeben werden sollen. Von den vorgeschichtlichen Alterthümern liegt das Heft 11: Die vorgeschichtlichen Burgen und Wälle der Hainleite vor und wird binnen Kurzem erscheinen. Das Provinzialmuseum hat nach dem eingereichten Berichte nicht nur einen bedeutenden Zuwachs an Gegenständen vorgeschichtlicher und historischer Herkunft erfahren, sondern es ist vor Allem mit der systematischen, wissenschaftlichen Ordnung der Anfang gemacht worden. Die Arbeiten am Geschichtsatlas und dem Wüstungsverzeichniß sind im verflossenen Jahre weiter gefördert worden. Der im vorigen Jahre gefaßte Beschluß betreffs Sammlung von Abdrücken der Stadt-, Gemeinde-, Kirchen- und Innungssiegel der Provinz Sachsen hat den Erfolg gehabt, daß ein großer Theil dieser Siegel der Kommission von den Behörden übersendet worden ist. Schließlich wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1891—92 aufgestellt.

* **Aus den Kriegervereinen.** In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Vereins ehemaliger 12. Husaren wurden zu Vorstandsmitgliedern neu, bezw. wiedergewählt die Herren Maschinenmeister Forberg (Vorsitzender), Schmiedemeister Wohlfeil (stellv. Vors.), Wagenmeister Hitschke (Schriftführer), Gelbgießermeister Krause (stellv. Schriftführer) und Schlosser Plätsch (Kassirer). — Der Verein ehemaliger Dragoner feierte gestern Nachmittag beim Kameraden Oste zu Gröbers sein Sommerfest, während der Verein ehemaliger 36er seinen Haidegang nach der Bischofswiese unternahm.

* **Rosenfest.** Im Felsenburgkeller in Giebichenstein, bekanntlich einem der schönsten Etablissements des Saalethales, findet nächsten Mittwoch das erste Rosenfest bei Militairmusik statt. Jede Dame erhält beim Eintritt ein Rosenbouquet gratis. Abends wird der sehr schattige und zugfreie Garten festlich erleuchtet und soll gegen 11 Uhr Zapfenstreich stattfinden.

* **Im Walhallatheater** verabschieden sich morgen, Dienstag, sämmtliche Künstler des gegenwärtigen Spielplanes, und dürften die beiden letzten Abende dadurch noch ein erhöhtes Interesse und neuen Reiz gewähren, daß die Mitglieder der Quasthoff-Flora-Truppe sowohl heute wie morgen als Balletttänzer in einem charakteristisch-komischen Ballet „Feuerwehrmann, Gensdarm und Grisetten" auftreten und auch die beliebten Musik-Clowns Brothers Gérôme und Fred auf vielfachen Wunsch ihre so überaus drastisch-musikalischen „Schornsteinfeger", und zwar mit gänzlich neuer Ausstattung und in neuer Einstudirung, vorführen.

* **Selbstmordversuch.** An der Schwemme sprang Sonnabend Abend gegen 11 Uhr eine unbekannte Frauensperson, augenscheinlich in der Absicht, um sich zu ertränken, in die hochgehende Saale; ihr Vorhaben wurde aber bemerkt, und sie durch drei Männer, die zufällig in der Nähe waren, wieder aus dem Wasser gezogen; da sie über ihre Person jede Angabe verweigerte, so wurde sie nach der Polizeiwache abgeführt. Wie sie angab, ist sie die 42 Jahre alte unverehelichte Auguste N. aus Teutschenthal, die gegenwärtig bei einer hier verheiratheten Schwester zu Besuch war. Sie scheint in Geistesgestörtheit gehandelt zu haben.

* **Großer Eierdiebstahl.** In vergangener Nacht wurden mittelst Einbruchs aus einem Keller Leipzigerstraße 106 72 Schock Eier gestohlen, außerdem nahmen die Diebe noch verschiedene Backwaaren im Werthe von gegen 10 Mark mit.

* **Ertrunken.** Der Arbeiter Ludwig Lischke aus Giebichenstein ertrank vorgestern Abend gegen 10 Uhr beim Baden in der Saale unterhalb der Fähre nach der Peißnitz; seine Leiche ist noch nicht gefunden. L. hinterläßt seine Frau und 5 Kinder, lebt aber schon längere Zeit von seiner Frau getrennt.

b **Ein scheu gewordenes Pferd** rannte heute früh mit dem Vordertheil eines in der Schimmelstraße mitten durchgebrochenen Wagens in die Steinstraße hinab; erst nachdem es zu Fall gekommen war, konnte es aufgehalten werden. Glücklicherweise wurde ein Unfall nicht verursacht.

* **Münzenfund.** Beim Ausschachten eines Kanals im Graßhoff'schen Neubau in der Geiststraße wurden am Sonnabend eine Anzahl größere und kleinere alte werthvolle Silbermünzen gefunden, welche sehr gut erhalten sind.

* **Lebensmüde.** Am Sonnabend Abend gegen 1/2 7 Uhr sprang auf der Ziegelwiese unterhalb der Fähre nach der Peißnitz ein junges Mädchen, um sich das Leben zu nehmen, in den ziemlich stark angeschwollenen Saalstrom, doch wurde die Lebensmüde noch rechtzeitig durch den Fährenpächter K., der den Vorgang von Weitem mit angesehen hatte, wieder den Fluthen entrissen und sofort nach dem Diakonissenhause geschafft, wo sie unter ärztlicher Behandlung bald wieder zum Bewußtsein kam. Wie sich herausstellte, ist es die 16 Jahre alte Emma Z. aus Hamburg, die bisher mit ihrer Herrschaft aus Stettin in Bad Liebenstein gewesen und am Sonnabend erst hier angekommen sein will.

* **Zwei Leute durch Schwefelsäure verbrannt.** In der chemischen Fabrik und Glashütte zu Corbetha (Bahnhof) ereignete sich am Sonnabend Mittag ein beklagenswerther Unglücksfall. Der dort beschäftigte Bleilötherlehrling W. aus Vesta stand im Begriffe, an einem undichten Druckrohre eine Schraube anzuziehen, als die letztere in Folge Ueberdrehung plötzlich abflog und aus der entstandenen Oeffnung die in dem Rohre stehende Schwefelsäure ausströmte. Sowohl der Lehrling, als auch ein anderer Mann, der Bleilöther G. aus Spergau wurden von der gefährlichen Masse übergossen und erlitten zum Theil erhebliche Brandwunden verschiedener Körpertheile, während den Männern die Kleidungsstücke in Fetzen vom Leibe herab fielen Da namentlich auch die Augen der Unglücklichen von der umherspritzenden Masse getroffen wurden, so mußte deren Ueberführung nach der hiesigen Augenklinik erfolgen. Inwieweit es dort gelingen wird, eine ernstere Schädigung des Augenlichtes fernzuhalten, läßt sich noch nicht vorhersagen.

* **Das Sommerfest der Hausschüler der Francke'schen Stiftungen wird** morgen, Dienstag, Nachmittags 1/2 5 Uhr im Feldgarten stattfinden. Das Programm weist Vorträge des Posaunenchors und des Gesangvereins, Vorführungen des Turnvereins und ein Festspiel auf.

*. **Haidegang.** Am Sonnabend Nachmittag hielt die Sonntagsschule der Ulrichsgemeinde ihren Haidegang. Etwa 1400 Kinder betheiligten sich an dem Zuge, der sich unter Vorantritt eines Musik- und Trommlerkorps nach der Dölauer Haide bewegte, wo auf der Bischofswiese Rast gemacht wurde. Hier belustigten sich die Kinder bei allerhand Spielen und wurden darauf mit Kaffee und Kuchen bewirthet. Leider brach gegen Abend ein heftiger Regen herein, welcher veranlaßte, daß die Feier ohne die sonst üblichen Ansprachen und weiteren Belustigungen abgebrochen werden mußte.

Aus Nah und Fern.

* **Stendal,** 28. Juni. (Nachtigall-Denkmal.) Bei schönstem Sommerwetter erfolgte heute die festliche Enthüllung des Denkmals, welches Freunde und Verehrer des der wissenschaftlichen Forschung und einer gedeihlichen Wirksamkeit in der Ausübung unserer Kolonialpolitik leider allzu früh entrissenen berühmten Reisenden, des Generalkonsuls Nachtigall, hier in der altehrwürdigen Hauptstadt unserer Altmark errichtet haben.

* **Hannover,** 28. Juni. (Zum Carre'schen Bahnunglück.) Sofort nach dem Unfall ist Herrn Carre von der Eisenbahndirektion ein Betrag von 30,000 Mk. als Theilentschädigung überwiesen worden. Den verunglückten, an der Ausübung ihres Gewerbes behinderten Künstlern werden die Entschädigungen in Kapitalzahlungen, nicht in Rentenwährungen geleistet. Die Gesammthöhe der Entschädigungen wird den Betrag von 350,000 Mk. wahrscheinlich nicht überschreiten.

* **Hamburg,** 28. Juni. (Zwei Lebensmüde.) Der 22jährige Steinhauer Theodor Herold und die 18jährige Zimmermannstochter Ida Schildknecht, von ihren Eltern an der ehelichen Verbindung gehindert, wurden vorgestern, mit Stricken um den Hals zusammengebunden todt aus der Bille gezogen.

* **Suhl,** 28. Juni. (Eine Wasserhose) hat vorgestern Mittag in Zella, Mehlis, Suhl großen Schaden angerichtet. Namentlich in letztgenannter Stadt hat das Wasser arg gehaust. Die Feldfrüchte sind zum größten Theile vernichtet. Im Felde arbeitende Frauen wurden von dem herrschenden Sturme erfaßt und niedergeworfen. Auch hat der Blitz an mehreren Stellen eingeschlagen. Im Meiningischen sind die Verwüstungen sehr groß. Bei Wasungen kam ein Kind in der Hochfluth um. Viele Wiesen sind mit Schlamm und Geröll bedeckt.

* **Fulda,** 28. Juni. (Die Ausschmückung der Gruft des heiligen Bonifacius), des Apostels der Deutschen, ist nunmehr endlich zur Thatsache geworden, nachdem dieselbe lange geplant gewesen. Die Vorarbeiten dazu haben bereits ihren Anfang genommen. Der Ausführungsplan ist ein sehr würdiger und die Regierung hat einen Beitrag dazu in Aussicht gestellt.

* **Dortmund,** 28. Juni. (Feuer.) Heute Vormittag 9 Uhr entstand ein Brand auf dem Stahlwerk „Union". Die Modellschreinerei und eine Maschinenwerkstätte sind niedergebrannt. Der Schaden soll nicht unbedeutend sein. Alle übrigen Gebäude sind gerettet.

* **Wiesbaden,** 28. Juni. (Familientragödie.) Am Freitag hat der in dem anstoßenden Feldbezirk „Seeraben" wohnende Gärtnergehilfe Moritz Conradi seine 26 Jahre alte Frau umgebracht. Als nach dem Mörder geforscht wurde, traf man denselben in einer Kammer mit mehreren Stichen in der Brust und durchschnittenen Pulsadern noch röchelnd an. Auf dem Transporte nach dem Krankenhause verstarb derselbe. Dadurch, daß Conradi nicht gerne arbeitete und ein jähzorniger Mensch war, entstand öfter Streit und Zank in der Familie. Diese Vorkommnisse führten dazu, daß er vor einiger Zeit schon einmal versucht hatte, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, was aber noch rechtzeitig bemerkt und vereitelt wurde. Vor vierzehn Tagen entfernte sich Conradi von hier unter dem Vorgeben, er wolle nach Amerika. Seine Frau und zwei Kinder im Alter von 3 Jahren bezw. 4 Monaten ließ er zurück. Die Ehefrau Conradi's hatte seit einiger Zeit ein Zimmer, wahrscheinlich um die Mittel für ihren Unterhalt etwas zu verstärken, an ein junges Frauenzimmer vermiethet. Bei dieser Person soll, besonders Nachts, Herrenverkehr stattgefunden haben, auch soll die Getödtete am Abend das Mädchen hin und wieder auf ihren Spaziergängen begleitet haben, wie die Nachbarn bemerkt haben wollen. Darüber wäre dann Conradi in hohem Grade aufgebracht gewesen. Sein Vorhaben, nach der neuen Welt zu gehen, führte er nicht aus, sondern kam Freitag Vormittag wieder hierher zurück. In seiner Wohnung ging der Streit von Neuem an, verstummte aber bald wieder, denn Conradi ging wieder seiner Wege. Erst am Abend stellte er sich abermals ein und der Zwist vom Vormittag fand seine Fortsetzung. Er erreichte schließlich einen so hohen Grad, daß Conradi aufsprang, ein dem Anschein nach ganz neues Messer zückte und auf seine Frau losstürzte. Diese entkam ihm aber und eilte auf den Hausflur. Dort jedoch packte sie Conradi, der ihr nachgeeilt war, und stieß ihr das Messer in die Brust.

* **Karlsruhe,** 28. Juni. (Fächerausstellung.) Im Beisein des großherzoglichen Paares, von Vertretern der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden fand soeben die feierliche Eröffnung der deutschen Fächerausstellung statt.

* **Trier,** 28. Juni. (Die erste allgemeine Rosen-Ausstellung) wurde heute Nachmittag vom Oberbürgermeister de Nys eröffnet. Anwesend sind die bedeutendsten Rosenzüchter Deutschlands und Luxemburgs. Die Ausstellung ist zahlreich beschickt. Die nächstjährige Ausstellung wird gelegentlich der Ausstellung des badischen Landesgartenbauvereines vom 16. bis 25. April in Karlsruhe stattfinden.

* **Augsburg, 28. Juni. (Erschlagen.)** Gestern Abend wurde während eines Gewittersturmes durch einen stürzenden Baum der Frankfurter Bankier Wolff erschlagen und sein Schwiegersohn, der hiesige Fabrikant Landauer, schwer verletzt.

* **Basel,** 28. Juni. (Abgestürzt.) Nach hier eingegangenen Mittheilungen aus Alpnach wird Dr. Kalkmeier aus Berlin, welcher den Pilatus bestieg, seit Donnerstag vermißt. Man befürchtet, daß derselbe abgestürzt sei.

* **Warschau,** 28. Juni. (Brandkatastrophe.) Die Stadt Nasielsk, Gouvernement Radom, ist das Opfer einer schrecklichen Brandkatastrophe geworden. 120 Häuser, darunter die Post und das Telegraphen-Gebäude, wurden eingeäschert, acht Menschen gingen in den Flammen zu Grunde.

* **London,** 23. Juni. (Pneumatische Kanone.) Die Blätter berichten aus Manchester über private Versuche mit einer pneumatischen Kanone. Diese feuere eine mit Dynamit oder einem anderen Explosivstoffe gefüllte Granate ab und soll in jeder Hinsicht die pneumatische Kanone von Zalinski übertreffen. Die Erfindung stammt von dem Ingenieur Bott.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wolffs telegr. Korrespondenz-Bureau.

W. B. **Hamburg,** 29. Juni, 10 Uhr 40 Min. Vorm. Der Kaiser ist hierselbst um 8 Uhr 49 Min., die Kaiserin um 8 Uhr 52 Min. auf dem Dammthor-Bahnhof eingetroffen.

* **Eisenach,** 28. Juni. Das Schwurgericht in Meiningen verurtheilte gestern den Tagelöhner Hüther wegen des an dem Handelsmann Klaar begangenen Raubmordes zum Tode.

* **München,** 28. Juni. Bei Eröffnung des Delegirtentages des bayerischen Veteranenbundes sagte der Bundespräsident, General Gropper, das Präsidium werde mit unnachsichtlicher Strenge gegen Vereine vorgehen, die sozialdemokratische Mitglieder bergen. Leider gebe es viele unfähige Vorstände, die düpirt würden und es nicht merkten.

* **Wien,** 28. Juni. In diplomatischen Kreisen wird die Balkan-Rundreise des griechischen Staatsmanns Trikupis viel besprochen. Es heißt, dieselbe bezweckte die Gründung eines Balkan-Bundes, der jedenfalls aggressive Tendenz gegen die Türkei hätte. In Belgrad habe Trikupis Entgegenkommen gefunden, aber in Sofia sei seine Mission vollständig gescheitert.

* **Pest,** 28. Juni. Wie verlautet, trifft die Königin Natalie am 10. Juli zum Gebrauch einer Kur hierselbst ein.

* **Prag,** 28. Juni. Gestern langten hier 18 französische Turner an, die vom Obmann des Sokolvereins, Podlipny, mit einer französischen Anrede begrüßt wurden. Zwei Franzosen antworteten; ihre Reden entbehrten indeß jedes politischen Charakters.

* **Graz,** 28. Juni. Der Zustand des Grafen Hartenau, des ehemaligen Fürsten Alexander von Bulgarien, der seit einiger Zeit an einem Magenübel bezw. an einer Blinddarmentzündung leidet, ist sehr bedenklich. Prinz Heinrich von Battenberg wurde an das Krankenlager berufen. Graf Hartenau leidet große Schmerzen, welche Morphium-Injektionen nöthig machen. Es wird gemeldet, daß die Krankheit eine besorgnißerregende Wendung genommen habe.

* **Krakau,** 28. Juni. Zahlreiche russische Juden, die hier angekommen, mußten auswandern, ohne ihre Geschäfte abwickeln zu dürfen, da General Gurko ihre Gesuche um Fristverlängerung nicht übernehmen wollte.

* **Brüssel,** 28. Juni. Hierher gelangten Nachrichten zufolge hat der Papst den Kongostaat der heiligen Jungfrau geweiht auf Grund der Bemühungen des belgischen Königs, das Christenthum in der heidnischen Bevölkerung zu verbreiten. Dieser Beschluß, der auf Andringen hervorragender belgischer Katholiken gefaßt, wurde dem Könige durch ein eigenhändiges Schreiben des Papstes mitgetheilt, worin der Papst seine Bewunderung für das Unternehmen des Souveräns vom Kongo ausspricht.

* **Antwerpen,** 28. Juni. Die Arbeiterunruhen im Industrieort Riel wiederholten sich gestern. Die Arbeiter gaben Revolverschüsse ab, worauf die Gensdarmen gleichfalls die Waffen gebrauchten. Zwanzig Arbeiter wurden verhaftet.

* **Salonichi,** 28. Juni. Eine 25 Mann starke Brigantenbande schleppte einen reichen jüdischen Kaufmann, Juda Jakoel, aus seinem Hause in Gomendsche fort und verlangt 5000 Pfund Lösegeld.

* **Sioux City** (Nordamerika), 28. Juni. In Folge anhaltender Regengüsse werden vielfache Ueberschwemmungen gemeldet. Häuser wurden von den Fluthen fortgerissen, und die Insassen konnten nur durch Flucht auf höher gelegene Punkte ihr Leben retten. Ein Eisenbahnzug wurde von den Fluthen überrascht; 23 Passagiere sind gerettet.

Fertige Wäsche.
Hemden für Herren, Damen und Kinder, Röcke, Jacken und Beinkleider für Damen und Mädchen, ebenso
Erstlings-Ausstattungen etc.,
von soliden guten Stoffen sauber angefertigt, empfehlen zu festen, aber sehr billigen Preisen
Brummer & Benjamin
23. Grosse Ulrichstr. 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910630015/fragment/page=0003

Eigene Stereotypie.

Buchdruckerei W. Kutschbach

Halle a. S., Zinksgartenstr. 4a

Fernsprecher 312

Rotationsmaschinen zu Massendruck.

empfiehlt sich zur eleganten Ausführung von Drucksachen jeder Art, als:

Adresskarten	Empfehlungs-Anzeigen	Kontokorrents, Kouverts	Prospekte	Trauerbriefe
Anweisungen, Atteste	Etiketten	Landwirth. Formulare	Preisverzeichnisse	Verlobungs- und
Aufnahmescheine	Fakturen, Frachtbriefe	Lehrbriefe	Quittungen	Vermählungs-Anzeigen
Avisbriefe und -Karten	Fabrik-	Lieferscheine	Rechenschaftsberichte	Versandbriefe
Bestellbücher	und Hausordnungen	Lohnlisten und -Zettel	Rechnungen, Rezepte	Visitenkarten
Billets	Festlieder	Liquidationen	Sackzettel	Wahlzettel
Briefpapier mit Firmendruck	Geschäftsbücher-	Menus	Schuldscheine	Waaren-Verzeichnisse
Broschüren	Formulare	Mitgliedskarten	Speisekarten	Wechsel
Beschreibungen	Gratulationsbriefe	Mehlzettel	Statuten, Stimmzettel	Weinkarten
Danksagungen	Hochzeits-Lieder	Notas, Notizzettel	Subskriptionslisten	Zeitschriften, Zeugnisse
Einladungskarten etc.	Kataloge, Kassenzettel	Packetadressen	Tabellen, Tafellieder	Zirkulare
Empfangscheine	Kontrakte	Postkarten, Programms	Tanzordnungen	Zustellungs-Urkunden.

Druck-Aufträge werden auch in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger", Grosse Ulrichstrasse 36, angenommen.

Photographie.

M. Kästner, Gr. Ulrichstraße 52, fertigt die **feinsten Photographien** mit vorzügl. Retouche, das ganze Dutzend resp. 13 Stück von 6 Mk. an.

M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.

Unübertroffen!

Germania-Pomade

Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Guthier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Guthier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für diese Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Guthier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

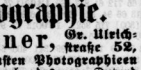
Arzt: Direct durch H. Guthier's Kosmetische Chemie, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.

Elegante Flacons à 1 Mk.

H. Guthier's Kosmet. Offizin, Berlin, Bernburgerstr. 6

Echt zu haben in Halle bei Herren: **Ad. Hoene,** Drog. z. Flora, Leipzigerstr. 54. **Ed. Henneke,** Gr. Klausstr. 40, **A. Steinbach,** Adler-Drogerie, Königstraße 16, **M. Waltsgott,** Drogerie, Ulrichstr. 29, **Fr. Borchers,** Gr. Steinstr. 17, **G. Osswald,** Drogerie, Geiststraße.

Apoth. **Freyberg's** (Delitzsch)



Rattenkuchen

Ratten, Mäuse, Hamster sicher tödtend, Menschen, Hausthieren, Geflügel unschädlich, Hunderte von Attesten. Dos. 50 Pf. u. 1 Mk. bei **Helmbold & Comp., Ernst Jentzsch** in Halle.

Julius Becker,

Halle a. S. **Bankgeschäft,** **Telephon 453.**

Alte Promenade 4c, nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.

An- u. Verkauf von Werthpapieren,
Einlösung von Coupons,
Auskunftertheilung über Werthpapiere.
— Kontrolle verloosbarer Werthpapiere. —

Verkaufsstelle von 4% Pfandbriefen:

der Hamburger Hypothekenbank,
„ Deutschen Hyp.-Bank, Meiningen,
„ Deutschen Grundsch.-Bank, Berlin,
der Preuss. Hypotheken-Act.-Bank, Berlin,
„ Preuss. Hyp.-Vers.-Act.-G., Berlin,

zum jeweiligen Tageskourse, ohne Provision und Spesen.

Nur eigenes Fabrikat.

C. Hauptmann,

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb,

Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 34 (Drei Könige) **Halle a. S.,**

Atelier für decorative Arrangements,

empfiehlt sein

grosses Lager fertiger

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

eigener Fabrik.

Nur eigenes Fabrikat.

Schweißfuß,

ebenso krankhafter **Hand- u. Kopfschweiß,** unt. Garantie heilbar ohne nachtheil. Folgen. Man verl. Brochure gratis und franco von **M. Hellwig,** Apotheker. Fabrik chem.-pharmac. Präparate, **Berlin,** Prenzlauerstr. 46.

Luppy's

Special-Behandlung.

Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle Jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten u. Jugendfehlern, Quecksilbervergiftung, Nervosität, Herzklopfen und Verdauungsbeschwerden** ꝛc. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre **geschwächte Gesundheit und Kraft** wiedergegeben.

Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (auch in Briefform verschlossen übersandt) von

Luppy, Hamburg, Werpassage 14.

Gründlich nach 25jähriger Erfahrung. Gründlich nach 25jähriger Erfahrung.

Vom 1. Juli cr. ab wohne ich

Leipzigerstrasse 105

und bin daselbst täglich von 11—2 Uhr zu sprechen.

Dr. P. Herzfeld.

Zahnärztliche Privatklinik

täglich 11—1 Uhr, Behandlung für Unbemittelte unentgeltlich. Plomben, künstliche Zähne etc. gegen Erstattung der Auslagen.

Halle a/S., Geiststr. 20, II. Etage links.

Möbelfuhren

werden angenommen.

Hugo Messing, Georgstraße 6.

Otto Giesert, Chemische Waschanstalt,

Kaulenberg 3.

Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art; seidene, wollene und halbwollene Kleider mit jedem Besatz.

Uniformen, Ball- und Masken-Anzüge, Pelzsachen, Röcke, Hosen, Westen, Mäntel, Teppiche, Steppdecken ꝛc. werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne einzulaufen oder ihre ursprüngliche Façon zu verlieren, gewaschen oder chemisch gereinigt.

Für Handwerker!

Buchführung, bestehend aus **praktisch eingerichteten Büchern,** empfiehlt

Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Stadtbahn Halle.

Pferde-Versteigerung.

Da wir von jetzt ab die Elektricität als Zugkraft benutzen, sollen

Dienstag den 30. Juni, von 9 Uhr Vormittags ab

auf dem **Rohplatze zu Halle** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden der restliche Bestand von

34 der besten Pferde.

Berl. Preßwurst

(Rothwurst) frisch u. geräuch.

à Pfd. 60 Pf.,

bei Entnahme von 2 Pfd.

à Pfd. 55 Pf.

empfiehlt

W. Nietsch, Hoflieferant, Leipzigerstr. 75.

Feinste Pariser

Gummi-Artikel

vers. **E. Krüning,** Magdeburg. Ausführliches, illustrirtes Preisverzeichniss über sämmtl. Specialit. auch Neuheiten gratis.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig.

Dose mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig, für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,

da laut Analysen erster Chemiker, wie: **Dr. Bischoff,** Prof. **Dr. Hilger, v. Liebig** u. a.

höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.

Einfache schnelle Zubereitung.

Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.

Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Für Landwirthe und Gärtner!

Empfehlen **Schlempe-, Jauche-, Tränk- und Wasserfässer** von 500 bis 1000 Liter Inhalt, zu bill. Preisen.

Gebr. Hoyer, Mühlgraben 3, Faßtagenhandlung.

Provinz Sachsen. Eisenmoorbad Schmiedeberg. Eif.-Stat. Pretzsch a/E. 6 Kilom. entf.

Vorzügliche Erfolge bei rheumatischen und gichtischen Leiden, Contracturen, Lähmungen, Bleichsucht, Haut-, Nerven- und besonders Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. — Durchaus mäßige Preise. — Beginn der Saison: 4. Mai.

Nähere Auskunft durch Badearzt Dr. Lübeke und städtische Badeverwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910630015/fragment/page=0004